

Kultur | Zu einem Vortrag über das «Walliser Jahrbuch»

# Ein «lebendiger Organismus»

**BRIG-GLIS | Kürzlich hielt Dr. Alois Grichting im Rahmen des Vortragsvereins Oberwallis ein Referat mit dem Titel «Das Walliser Jahrbuch – eine Kulturschrift». In seinen Ausführungen ging er dabei auf die Geschichte, aber auch die gegenwärtige Situation der vielseitigen Publikation ein.**

In der Gestalt Grichtings konnte der Vortragsverein einen grossen Kenner und Redaktor des «Walliser Jahrbuchs» und seiner Geschichte verpflichten. Die Publikation ist selbst in unserer digitalisierten Zeit noch in vielen Haushalten der Region regelmässig zu Gast, wenn es auch Konkurrenz durch die digitalen Medien erfährt und ein verändertes Verhältnis zu Geschichte und Kultur sich negativ auf die Verkaufszahlen auswirkt.

Dass das «Walliser Jahrbuch» dennoch nach wie vor Beachtung findet, dürfte es seiner thematischen Breite zu verdanken haben: Der eigentliche Kalendarium mit Angaben zu Feier- und Gedenktagen, Mondphasen und anderweitig wichtigen Daten macht nämlich nur den kleinsten Teil des Buches aus. Den viel grösseren Teil nehmen von ausgewiesenen Kennern ihres Fachs verfasste Artikel zu Geschichte, Kunst und Kultur unseres Kantons ein. Ergänzt werden diese durch Beispiele einheimischen Kunst- und Literaturschaffens. Hilfreich sind daneben auch der Chronikteil sowie eine ausführliche Walliser Bibliografie. Das «Walliser Jahrbuch» zeigt sich dadurch nicht nur als blosser Hauskalender, sondern vielmehr als Sammelsurium, das nicht zuletzt auch unterhaltsam ist und zum Blättern einlädt.

## Eine mehr als 85-jährige Geschichte

Bis es allerdings zum Jahrbuch in seiner heutigen Form kam, musste einiges geschehen. Wie Grichting erklärte, gab es be-

reits früher ähnliche Publikationen, die sich bis weit ins 19. Jahrhundert zurückverfolgen lassen. Die Unzufriedenheit mit diesen – das Oberwallis kam in ihnen regelmässig zu kurz –



**Jahrbuch-Engagierte.** Rico Erpen, Leiter Rotten Verlags AG; Gustav Erpen, Jahrbuch-Abonnent aus San Francisco; Referent und Jahrbuch-Redaktor Alois Grichting; Leander Jaggi, Präsident des Vereins für das «Walliser Jahrbuch» (von links).

FOTO ZVG

führte aber schliesslich dazu, dass sich unter Federführung von Domherr Josef Werlen 1931 ein Trägerverein formierte, dank dessen Anstrengungen noch im selben Jahr der erste Band erscheinen konnte. Das «Walliser Jahrbuch» darf somit auf mehr als 85 bewegte Jahre zurückblicken.

In seinen weiteren Ausführungen geleitete Grichting sein Publikum durch die nächsten Jahrzehnte, um schliesslich darzulegen, wie das Jahrbuch heute entsteht und vor welche Schwierigkeiten es sich gestellt sieht. Lag etwa die Auflage des ersten Bands noch bei beachtlichen 5000 Exemplaren, so hat

sich diese Zahl heute halbiert. Wer sich aber den langen Reigen engagierter Persönlichkeiten vor Augen führt, deren Wirken zugunsten des «Walliser Jahrbuchs» der Referent würdigte, mag sich vielleicht wünschen, dass die Publikation bald wieder eine grössere Leserschaft anzieht. |wb

VVB, 8.4.2017

Nicolas Eyer